

Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Erscheint Sonntags.

Abonnementspreis 1,00 Mark pro Quartal exkl. Postgebühren. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, sowie die Expedition, Berlin S. 59, Urbanstr. 631.

Inserate

pro dreizehntägiger Zeitspanne 60 Pf.; für Verbandsmitglieder 40 Pf.; Stellenangebote 40 Pf.; Verammlungsanzeigen c. 20 Pf. Privatanzeigen ist der Betrag beizufügen.

Nr. 35.

Berlin, den 27. August 1916.

32. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Die Berichtarten für das Statistische Amt (graue Karten) sind in der abgelaufenen Woche an die Kassierer der Gauen und Zahlstellen versandt worden. Sollten die Karten bis zum 26. August irgendwo nicht angekommen sein, bitten wir um schnelle Nachricht.

Als Stichtag für die Zählung der Arbeitslosen kommt für diesen Monat der 26. August in Betracht. Die Berichtarten sind spätestens bis zum 6. September an uns einzufenden.

Der Verbandsvorstand.

Arbeitsnachweis und Zeitungsarbeitsmarkt.

Eine für alle Gewerkschaften, besonders aber für unsere Berliner Kollegen interessante Studie stellt in der „Sozialen Praxis“ Herr Dr. Erich Schairer über das Verhältnis der Stellenvermittlung durch die Arbeitsnachweise und durch Zeitungsanzeigen an. Danach wurden durch die nachfolgenden Berliner Arbeitsnachweise vermittelt:

	Stellenangebote		Stellengesuche	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Allgemeiner N. N.	504	467	13 652	12 168
Zentralverein für N. N.	16 356	8 632	—	—
Zentralstelle für Lehrstellenvermittlung	631	236	580	638
Paritätischer N. N.	3 214	—	2 880	—
N. N. der Arbeitgeber	7 093	1 230	7 419	1 197
N. N. der Arbeitnehmer	6 262	631	5 903	831
Zusammen	34 660	10 789	30 901	14 829

Gleichzeitig verzeichneten Inserate:

	Stellenangebote		Stellengesuche	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Morgenpost	11 418	11 639	898	743
Vokalanzeiger	6 474	6 373	1096	3065
Volkszeitung	9 332	1 304	123	16
Zusammen	27 224	19 316	1617	3829

Das sind nur drei Berliner Blätter, allerdings die hauptsächlich in Betracht kommenden für den Berliner Arbeitsmarkt, die für den Vergleich herangezogen sind. Daneben bestehen noch eine ganze Anzahl, die Stellenangebote und Stellengesuche enthalten. Aber schon bei dem Vergleich jener drei Blätter stellt sich das Verhältnis zu den hauptsächlichsten Arbeitsnachweisen wie folgt:

	Nachweise	Inserate
Stellenangebote überhaupt	100	102,4
Männliche Stellenangebote	100	75,5
Weibliche Stellenangebote	100	179,6
Stellengesuche überhaupt	100	11,9
Männliche Stellengesuche	100	5,2
Weibliche Stellengesuche	100	25,8

Noch viel krasser zugunsten der Inseratenblätter fällt das Verhältnis in Breslau sein, wo nur ein einziges Blatt zum Vergleich herangezogen wird. Wir geben nachfolgend die Zahlen wieder (in Klammern das prozentuale Verhältnis):

	Nachweise	Generalanzeiger
Stellenangebote überhaupt	19 553 (100)	128 886 (659,1)
Männl. Stellenangebote	11 082 (100)	61 684 (556,6)
Weibl.	8 471 (100)	67 202 (793,8)
Stellengesuche überhaupt	17 231 (100)	18 370 (106,6)
Männliche Stellengesuche	7 926 (100)	9 852 (118,4)
Weibliche	9 305 (100)	8 988 (96,6)

Nach solchen Zahlen muß man dem Verfasser durchaus recht geben, daß der Plan einer einheit-

lichen und gesellsch. Organisation des Arbeitsnachweiswesens ewig zur Halbheit verdammt bleibt, wenn der Arbeitsmarkt in den Zeitungen nicht auf irgendeine Weise in die Tätigkeit der öffentlichen kommunalen Nachweise beziehungsweise Arbeitsämter hereinbezogen wird. Der Verfasser befürwortet den schon vor Jahren erfolgten Vorschlag des Genossen Lindemann auf Einrichtung von Gemeindeblättern, die jedem Arbeitssuchenden und Stellensuchenden die Möglichkeit gewähren, gegen geringes Entgelt oder umsonst (für Arbeitssuchende) eine „kleine Anzeige“ zu veröffentlichen, wozu die ergänzende Bestimmung gehöre, daß Stelleninserate in privaten Blättern am Ort und in auswärtigen Organen nicht erscheinen dürften, ehe sie im öffentlichen Anzeigenblatt der Wohngemeinde beziehungsweise Arbeitsgemeinde erschienen sind, d. h. ehe die Meldung beim Arbeitsamt erfolgt ist, in dessen Hand die Redaktion des Arbeitsmarktanzeigers liegen würde. Dies sei der einzige, aber unbedingt sichere Weg, öffentlichen Nachweis und Inserat zu verschmelzen und die bisher fehlende Grundlage für eine vollständige Arbeitsmarktinitiative zu schaffen.

Bei der großen Wichtigkeit, die dem Arbeitsnachweisproblem zukommt, kann uns nur jeder Vorschlag willkommen sein, der zur Lösung desselben beitragen kann. Will man das Volk in seiner Masse geistig und arbeitsfähig machen und erhalten, so muß man seinen wirtschaftlichen Daseinsbedingungen eine gewisse Stetigkeit geben, ihm die lohnende Bewertung seiner Arbeitskraft ermöglichen und sie der schrankenlosen Willkür solcher Unternehmerverbände entziehen, die die Arbeitsnachweise zu Maßregelungsanstalten mißbrauchen. Das private Inseratenwesen auf dem Arbeitsmarkt kommt mit allen seinen Schäden nur so blühen, weil die Organisation des Arbeitsnachweises in den Bundesstaaten und in staatliche und städtische Behörden bisher sich sehr wenig grundlegenden Reformen zugänglich zeigten. Der Krieg, der für so manche, trotz aller seiner Schrecken, ein Lehrmeister gewesen ist, sollte auch sie darüber belehren, daß es nicht nur im Interesse der Arbeiterklasse, sondern auch in ebenso hohem Maße im Interesse des Staates und der Gemeinden gelegen ist, den organischen Ausbau des Arbeitsnachweiswesens so schnell als möglich in die Hand zu nehmen. Die unbestreitbaren Schwierigkeiten dürfen nicht davon abhalten, sondern müssen erst recht zu deren Ueberwindung anregen.

Bei den ungeheuren Aufgaben, die uns Gegenwart und Zukunft stellen, dürfen wir nicht sagen: „Ja, aber?“ — sondern: „Ja, also!“

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1915.

Aus der im „Correspondenzblatt“ veröffentlichten Statistik über die Gewerkschaftskartelle wollen wir nachstehend die wichtigsten Angaben hervorheben.

Das Verzeichnis der Generalkommissionen wies am Schlusse des Jahres 1915 805 Orte mit Gewerkschaftskartellen auf, wovon aber 13 kein selbständiges Kartell besaßen, sondern anderen Kartellen angeschlossen waren. Nach dem Berichtsbogen wurde aus 35 Orten die im Berichtsjahre eingeschaltete Tätigkeit des Kartells mitgeteilt, so daß am Schlusse 767 Kartelle vorhanden waren. Hiervon haben jedoch nur 531 berichtet, da durch die vielen Einziehungen zum Heeresdienst in den kleineren Orten die Funktionäre stark gelichtet waren, so daß die Berichterstattung ebenso wie die gesamte Organisationsfähigkeit dar-

unter litt. Der Ausfall ist nicht so erheblich, wie es den Anschein hat, weil meistens nur kleine Orte in Betracht kommen. Die Kartelle der beiden höchsten Größenklassen mit über 10 000 Mitgliedern sind vollständig vertreten, und auch von der dritthöchsten Größenklasse, 5001 bis 10 000 Mitglieder, fehlen nur die Kartelle von Dessau und Solingen.

Den 524 an der Statistik beteiligten Kartellen gehörten am Schlusse des Jahres 884 147 Mitglieder an. Die 18 der Generalkommissionen angeschlossenen Zentralverbände hatten zu derselben Zeit 994 853 Mitglieder, ausschließlich der zum Heeresdienst eingezogenen. Kurz vor Ausbruch des Krieges, am 1. Juli 1914, zählten die Gewerkschaftskartelle 2 127 634 Mitglieder, während die Zentralverbände über 2 500 000 Mitglieder zählten.

Als die wichtigste Einrichtung der Kartelle in Wahrnehmung der Interessen der Arbeiterklasse können die Arbeitersekretariate angesehen werden. Sie erfordern auch einen erheblichen Kostenaufwand. Ihre Wirksamkeit ist auch anlässlich des Krieges nicht vermindert, sondern im Gegenteil dadurch erhöht worden. In der Beratung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer und in der Vertretung von Fällen, die mit der Kriegsfürsorge zusammenhängen, ist den Sekretariaten ein neuer, umfangreicher Aufgabenkreis zugefallen. Obwohl die finanziellen Opfer, die die Unterhaltung der Sekretariate erfordern, bei der starken Schwächung des Mitgliederbestandes doppelt drückend empfunden werden, ist man sich in Gewerkschaftskreisen über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Sekretariate durchaus klar. Die Zahl der Sekretariate ist denn auch gegen das Vorjahr nur um 4 zurückgegangen, übertrug aber noch mit 4 Sekretariaten die Zahl des Jahres 1913. Der Bestand hat also während der Kriegszeit noch eine Vermehrung erfahren. Es bestanden 1913: 111, 1914: 119 und 1915: 115 von Kartellen unterhaltene Arbeitersekretariate. Der Wirkungsbereich der Sekretariate erstreckt sich jedoch weit über die als Sitz derselben in Frage kommenden Orte hinaus. In vielen Fällen ist eine ganze Anzahl Kartelle einem Sekretariat angeschlossen, sie tragen die Unterhaltungskosten gemeinsam oder leisten Zuschüsse zu denselben. Unter den 115 Sekretariaten befinden sich 12, deren Geltungsbereich sich auf ganze Bezirke erstreckt, die zusammenfallen mit der territorialen Abgrenzung der Oberverwaltungsämter. Zur Unterhaltung dieser Sekretariate leisten auch die Generalkommissionen erhebliche Zuschüsse. Die Sekretariate Breslau, Erfurt und Magdeburg sind zugleich Orts- und Bezirkssekretariate. Insgesamt waren 1915 von den 524 berichtenden Kartellen 276 an der Unterhaltung von Sekretariaten beteiligt. Außer den Sekretariaten bestehen dann noch in 166 Kartellorten Rechtsanwaltsstellen. Ueber die Tätigkeit der Sekretariate und der Rechtsanwaltsstellen wird später besonders berichtet werden.

Von 24 Kartellen sind Gewerkschaftsbüreaus eingerichtet. Es handelt sich dabei meist um größere Orte, die zur Erledigung der Gewerkschaftsarbeiten Kräfte angestellt haben. Insgesamt waren in den Sekretariaten und Gewerkschaftsbüreaus im Jahre 1915 183 Angestellte tätig, 24 weniger als 1914.

In 76 Orten bestehen Gewerkschaftshäuser, davon sind 54 auf eigenem Grund und Boden errichtet und in 22 Orten dazu Räume gepachtet oder gemietet. Außerdem werden an 17 Orten Versammlungsräume unterhalten. 33 Kartelle besitzen Herbergen in eigener Regie; sie bilden in der Regel einen Bestandteil des Gewerkschaftshauses. Von 24 Kartellen sind zur angemessenen Unterbringung reisender Gewerkschaftsmitglieder Vereinbarungen mit Gastwirten, die Herbergen besitzen, getroffen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kartelle ist die Pflege der Bildungsvereinigungen, die in immer steigenderem Maße von den Kartellen betrieben

